

LANDESFEUERWEHRVERBAND SCHLESWIG-HOLSTEIN



OFFIZIELLE MITGLIEDERINFORMATION

JANUAR/FEBRUAR · 2008

AUS DEM INHALT:

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, liebe Feuerwehrkameradinnen und Feuerwehrkameraden,

gemeinsam danken wir Ihnen für die gute Zusammenarbeit und die erfolgreich – überwiegend ehrenamtlich – geleistete Arbeit im abgelaufenen Jahr 2007. In unseren Dank beziehen wir auch die Familienangehörigen unserer Feuerwehrlaute mit ein, ohne deren großes Verständnis und Unterstützung der Dienst an der Allgemeinheit in diesem Maße nicht möglich ist.

Wir wissen alle, dass es auch zukünftig eine Menge Probleme anzupacken gilt: Dabei muss der Erhalt eines flächendeckenden Feuerwehres oberstes Ziel bleiben. Dieses Ziel ist alternativlos! Zumal im Ernstfall die effektivste Hilfe durch den schnellen Einsatz der Feuerwehr der eigenen Gemeinde erreicht wird. Mit rund 60.000 Mitgliedern – davon ca. 50.000 in den Einsatzabteilungen der Freiwilligen Feuerwehren sowie bei Berufs- und Werkfeuerwehren und ca. 9.400 in den Jugendabteilungen – ist die Feuerwehr die größte und leistungsfähigste Hilfsorganisation im Land.

Einsatzbereitschaft

Die sichere Alarmierung und die sofortige Einsatzbereitschaft rund um die Uhr ist eine der besonderen Stärken der Feuerwehren, die sie zu der zuverlässigen Stütze im Hilfeleistungssystem des Landes macht. Damit ist die Feuerwehr mit ihren Frauen und Männern der wichtigste Pfeiler im System der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr. Mit Ihrer Leistungsbereitschaft, Ihrem Können und Ihrem Einsatzwillen beweisen Sie tagtäglich, dass auf ein flächendeckendes und leistungsfähiges Feuerwehres nicht verzichtet werden kann.

Die Feuerwehrfrauen und die Feuerwehrmänner hier bei uns im Lande leisten einen entscheidenden Beitrag zur inneren Sicherheit. Ihre Bereitschaft für andere einzu-

stehen, für den Nächsten unter Umständen die eigene Sicherheit, ja sogar Leib und Leben aufs Spiel zu setzen, bedarf ganz besonderer Dankbarkeit und Anerkennung.

Die Feuerwehren brauchen ihre Mitglieder auch in der Zukunft. Daher begrüßen wir den Beschluss des Schleswig-Holsteinischen Gemeindetages (SHGT), das Jahr 2008 zum kommunalen Jahr der Feuerwehr auszurufen.

Zum Jahreswechsel 2007/08

Unter dem Motto „1.000 Aktionen für eine sichere Zukunft“ soll in jeder Gemeinde mindestens eine Aktion zur Mitgliederwerbung durchgeführt werden (siehe Bericht S. II).

Feuerwehrmitglieder müssen deshalb auch motiviert werden, ihrer Aufgabe treu zu bleiben. Sie müssen wissen, dass sie gebraucht werden. Sie müssen auch zeitgemäß behandelt werden. Befehl und Gehorsam haben im Einsatz ihren Platz, im täglichen Miteinander ist ein kooperativer Führungsstil angesagt.

Ein entscheidender Faktor für den Fortbestand der Feuerwehr ist die Jugend. Die Jugendabteilungen müssen als Teil ihrer Feuerwehr gesehen und entsprechend behandelt werden; die Jugendlichen müssen als „gleichberechtigt“ angesehen werden! Akzeptanz ist wichtig! Auf die Ju-

gendlichen zugehen, Verständnis für „ihre“ Welt entwickeln, sie ernst nehmen, ihre Bedürfnisse in die Arbeit einbeziehen und gemeinsam nach Lösungen suchen – das sind die Gebote für eine gute Zukunft unserer Jugendgruppen, die die Zukunft der Feuerwehren darstellen. Und vor allem: Feuerwehr ist nicht die letzte Bastion der Männerwelt. Scheinargumente wie mangelnde Leistungsfähigkeit, fehlende Sanitäreinrichtungen, geringe Belastbarkeit und „Frauen gehören hinter den Herd“, entlarven sich von selbst. Auch Frauen wollen und können ihren Beitrag leisten! Frauen gehören an den Brand-Herd!

Mitgliederwerbung

Die Feuerwehr darf auch nicht die sich wandelnde Bevölkerungsstruktur außer Acht lassen. Wir haben viele Nachbarn mit Migrationshintergrund. Kaum einer von ihnen weiß, dass „er“ in der Feuerwehr gebraucht wird, dass „er“ dabei sein kann und sollte. Nutzen Sie deshalb die Chance und treten Sie vor Ort an Organisationen, Verbände und Sportvereine mit überwiegend ausländischen Mitgliedern heran, klären Sie dort auf und versuchen Sie auch dort neue Mitglieder zu gewinnen.

Der Landesfeuerwehrverband und das Innenministerium sind sich bewusst, dass bürgerschaftliches Engagement und intakte Nachbar-

Kommunales Jahr der Feuerwehr	II
Rauchmelder für Kinderklinik	III
Helferempfang beim MP Carstensen	IV
Steinburger Medienarbeit	IV
Spendenrekord in Appen...V	
HLF in Groß Grönau	VI
FF Gettdorf bei Schiffsbrandbekämpfung.....	VII
JF Weede ist Landesmeister	VIII
Preisrätsel: Freikarten für Holiday on Ice.....	IX
Impressum	IX
HFUK informiert: Fitness für Atemschutzträger	X

schaften in Zeiten sozialer Umbrüche vermehrt an Bedeutung gewinnen. Unser aller Ziel muss es deshalb sein, zu belegen, dass ein Miteinander der Einwohnerinnen und Einwohner aber auch der Kulturen nicht nur hohle Worthrasen sind. Wir freuen uns, wenn wir auch im Jahr 2008 alle neuen Herausforderungen gemeinsam bewältigen.


Dr. Ralf Stegner Detlef Radtke
Innenminister Landesbrandmeister

Feuerwehr-Taschenkalender 2008

Termine, Termine, Termine..., gerade für Angehörige der Feuerwehr könnte der Tag manchmal mehr als 24 Stunden haben. Einsätze, Ausbildung, Lehrgänge, Verbands- oder Vereinssitzungen, daneben der Beruf, und das Privatleben darf auch nicht zu kurz kommen. Nicht immer sind alle diese Termine unter einen Hut zu bringen. Von den Kameradinnen und Kameraden erfordert es häufig einiges an Organisationstalent und eine gehörige Portion Disziplin, um den Tag richtig einzuteilen. Als ein

nützlicher Helfer hat sich dabei bei vielen Lesern der FEUERWEHR-Taschenkalender erwiesen. Er ist ein täglicher Begleiter, ein Hilfsmittel bei der Ausbildung oder ein Nachschlagewerk für den täglichen Gebrauch, als solcher hat er sich bereits im vergangenen Jahr bewährt. Damit die Einsatzkräfte in Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern ebenfalls von diesen Vorteilen profitieren können, hat der Verlag, die HUSS-Medien GmbH, und die Zeitschrift FEUERWEHR den beiden Landesverbänden einige spezielle Exemplare für ihre tägliche Arbeit zur Verfügung gestellt. Eingeladen vom LfVSH erfolgte die Übergabe der Kalender an die Vorsitzenden der beiden Landes-



Übergabe: FEUERWEHR-Redaktionsleiter Mathias Obst übergibt den Landesvorsitzenden Detlef Radtke (Mitte) und Heino Kalkschies die Feuerwehr-Kalender.

verbände Detlef Radtke und Heino Kalkschies im neuen, in Eigenleistung aufwendig restauriertem Geschäftsgebäude, einem traditionellen Fischerhaus, des Stadtfeuerwehrverbandes Lübeck.

Kommunales Jahr der Feuerwehr

Es kann durchaus als historische Entscheidung für die Feuerwehren in Schleswig-Holstein angesehen werden, was die Delegierten des Schleswig-Holsteinischen Gemeindetages (SHGT) im Rahmen ihrer Zusammenkunft in Büsum am 14. November einstimmig beschlossen haben: Denn 2008 soll das „Kommunale Jahr der Feuerwehr“ werden. „Unter dem Motto „1.000 Aktionen für eine sichere Zukunft“ wollen wir in jeder Gemeinde mindestens eine Aktion durchführen, um neue Mitglieder für die Feuerwehren zu gewinnen, die Feuerwehrleute zu motivieren und für die Feuerwehren und ihre Leistungen zu werben“, sagte der Bürgermeister von Henstedt-Ulzburg **Volker Dornquast**, Landesvorsitzender des Schleswig-Holsteinischen Gemeindetages. „Den Rückgang der Aktiven bei unseren Feuerwehren nehmen wir nicht hin, der Fortbestand der Freiwilligen Feuerwehren ist für die Sicherheit unserer Bürgerinnen und Bürger von größter Bedeutung. Wir wollen daher rechtzeitig gegensteuern und unsere Feuerwehren nach Kräften bei der Nachwuchswerbung unterstützen“, ergänzte **Jörg Bülow**, Geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Gemeindetages. In dem Beschluss ruft der Gemeindetag seine mehr als 1.000 Mitglieder auf, an dieser mit dem


Foto: SHGT

Gemeinsames Engagement:

Bürgermeister Volker Dornquast, Landesvorsitzender des SHGT, Landesbrandmeister Detlef Radtke und Jörg Bülow, Geschäftsführendes Vorstandsmitglied des SHGT vereinbarten eine auf zwei Jahre laufende Image- und Werbekampagne zum verstärkten Engagement in der Feuerwehr.

Wirkungsvolles Mittel:

„Das Konzept der Mitmachtage soll Bürgerinnen und Bürger noch mehr als bisher auf die Feuerwehren aufmerksam machen“, so Landesbrandmeister Detlef Radtke und Landes-Jugendfeuerwehrwart Hauke Ohland. Zum 2. Mitmachtag auf der NORLA 2007 schlüpfen 250 Kinder, Jugendliche, Männer und Frauen in die Rolle eines Feuerwehrmannes oder einer Feuerwehrfrau. Für einige war am Ende klar: „Das ist das richtige Hobby für mich“. Und viele sehen die Arbeit, die Notwendigkeit und das ehrenamtliche Engagement der Freiwilligen Feuerwehren nun in einem anderen Licht.

Landesfeuerwehrverband abgestimmten Aktion mitzuwirken. Diese baut auf der seit zwei Jahren laufenden Image- und Werbekampagne des LFV auf und übernimmt deren Kernelemente. Ziel sei es, landesweit 1.000 Aktionen zu erreichen. Der Gemeindetag wird seine Mitglieder gemeinsam mit dem Landesfeuerwehrverband mit Aktionsvorschlägen und Material unterstützen.

Zu den Aktionsvorschlägen gehören u.a.:

- Veranstaltung eines „Mitmach-Tages“ in jeder Gemeinde
- Einwohnerversammlung zum Thema „Sichere Zukunft für die Gemeinde ...“
- Veröffentlichung einer Leistungsbilanz der Feuerwehr
- Gespräche mit Arbeitgebern für eine unkomplizierte Freistellung von Feuerwehrleuten für den Einsatz
- Gründung einer neuen Jugendfeuerwehr
- gezielte Aktionen zur Ansprache von Frauen zur Unterstützung der Werbeaktion des Feuerwehrverbandes („Frauen an den Brandherd“)
- Altersanalyse des Aktivenbestandes gemeinsam mit der Feuerwehr.

Landesvorsitzender Dornquast: „Sicherheit in der Gemeinde geht alle an! Die Menschen und die Betriebe müssen auf schnelle und qualifizierte Hilfe in Notfällen vertrauen können. Es ist Aufgabe der Gemeinden, dies mit ihren Feuerwehren sicherzustellen. Die heutige hohe Qualität des Brand- und Katastrophenschutzes, der Rettung und der Hilfeleistung kann nur aufrechterhalten werden, wenn auch künftig genügend Freiwillige mitwirken. Dafür werden sich die Bürgermeister und die Gemeinden einsetzen“.

Der Landesfeuerwehrverband hatte bereits 2006 massiv öffentlich auf den deutlichen Rückgang der Zahl an Aktiven bei den Freiwilligen Feuerwehren hingewiesen. Seit 1996 ist die Anzahl der Einsatzkräfte um über 10 Prozent auf unter 51.000 zurückgegangen. Die zunehmenden Anforderungen an die Mobilität der Arbeitnehmer, der demografische Wandel und die Belastungen durch das Ehrenamt machen es immer schwerer, ausreichend Nachwuchs für langfristiges Engagement in den freiwilligen Feuerwehren zu finden.

SHGT

Werner Stöwer

EINLADUNG ZUM FORUM

Mitgliederwerbung

Der Landesfeuerwehrverband Schleswig Holstein lädt ein zum ersten gemeinsamen

Forum der Fachgebiete

- „Presse- und Öffentlichkeitsarbeit“ und
- „Brandschutzerziehung/-aufklärung“.

Die Tagesveranstaltung findet statt am

Sonnabend, den **16. Februar 2008**, von 9.00 bis 16.00 Uhr in den Geschäftsräumen des Kreisfeuerwehrverbandes Segeberg, Hamburger Straße 117, 23795 Bad Segeberg.

Das Forum ist besonders wichtig für Kameradinnen und Kamera-

den, die im Rahmen ihrer Tätigkeiten mit dem Thema Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie Brandschutzerziehung/-aufklärung die Arbeit der Feuerwehr in der Öffentlichkeit darstellen. Nach einem Grundsatzreferat befassen sich einzelne Arbeitsgruppen mit der Thematik, um als Ziel eine verbindliche Struktur für den Umgang mit Informationen zu erlangen. Aufgrund der neu geglieder-

ten Facharbeit wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass sich alle, die sich angesprochen fühlen, anmelden dürfen. Es ist eine Eigenbeteiligung in Höhe von 20 Euro pro Person zu zahlen. Ihre Teilnahmemeldung richten Sie bitte an den für Sie zuständigen Kreis-/Stadtfeuerwehrverband oder Amtsleiter der BF. Anmeldeschluss ist der 5. Februar 2008.



Foto: M. Stamp

Stauende Kinder

Mit Helm und Haltekelle fühlte sich **Clara-Marie Gerlitz** (5) schon wie eine Feuerwehrfrau. Staunend war die Lütte, die den Bad Segeberger Kindergarten Glindenbeg besucht, mit ihren Freunden aus der „Bären-Gruppe“ durch die Fahrzeughalle der Freiwilligen Feuerwehr Bad Segeberg gegangen und hatte sogar am Steuer eines Löschfahrzeuges Platz genommen. Die Kinder wurden fachlich betreut durch Hauptbrandmeister **Günter Bibo**.

Michael Stamp

Ehrung

Die siebenjährige Svane – Mitglied der Jugendfeuerwehr Oevenum /Föhr- ist stolz. Aus den Händen von Bundesjugendleiter **Hans-Peter Schäfer** nahm sie die „Ehrenmedaille des Bundesjugendleiters“ entgegen.



Foto: H. Bauer

Anlass war der 125-jährige Geburtstag der Jugendfeuerwehr Oevenum – der „ältesten Jugendfeuerwehr der Welt“. Zum Höhepunkt des Jubiläumsjahres tagten das Präsidium des Deutschen Feuerwehrverbandes und der Deutsche Jugendfeuerwehrausschuss vier Tage lang auf der Nordseeinsel Föhr. Die hohen Gremien statteten der Jugendfeuerwehr natürlich einen Besuch ab und hatten auch Geschenke im Gepäck. Auf den schleswig-holsteinischen Nordseeinseln ist die Mitgliedschaft in einer JF per Ausnahmeregelung bereits ab dem 6. Lebensjahr möglich. Siehe auch Beitrag im Hauptteil dieser Ausgabe Seite 16.

Holger Bauer

Rauchmelder für Neugeborene

Auf ein sehr sinnvolles Geschenk können sich Eltern freuen, deren Kinder in der Klinik Preetz geboren werden: Sie erhalten einen Rauchwarnmelder geschenkt. Das Brandschutzunternehmen **Rönnau Feuerschutz** aus Selent und das Onlinemagazin **Feuerwehrwelt.de** starteten diese nachahmenswerte Aktion von Dezember 2007 bis Februar 2008. Im Dezember 2008 startet die Aktion erneut.



Foto: Blumenting

Lebensretter: Die Geschäftsführer beider Firmen, Thorsten Rönnau (2.von rechts) und Frank Schnathmeier (rechts), überreichten dem ersten „Dezember-Kind“ Enno und seiner Mutter, in Anwesenheit von Chefarzt Dr. Niesel (links), einen Rauchmelder für sein neues Kinderzimmer.

Quelle: www.Feuerwehrwelt.de

Feuerwehrhomepage für jeden Anspruch

Als langjähriger Partner der Feuerwehr in Schleswig-Holstein bietet die NetzWerkstatt® Feuerwehren professionelle Internetauftritte aller Größenordnungen. Die Bandbreite reicht hierbei von der einfachen Visitenkarte bis zum datenbankgestützten Termin-Portal, von statischen Präsenzen bis zu komplexen CMS-Lösungen (EDITH®, TYPO3).

Durch Vernetzung aller EDITH®-Module der NetzWerkstatt® untereinander profitieren sämtliche Teilnehmer von einmal eingegebenen oder geänderten Informationen – nützlich, bei aktualisierten Termin- oder Adressdaten.

Auch Schnittstellen zu führender Feuerwehrverwaltungssoftware wie z.B. MP-FEUER stellt die NetzWerkstatt bereit. Dies ermöglicht die auszugswise Veröffentlichung von Informationen aus diesen Programmen auf Ihrer Feuerwehrwebsite.

Konkret für MP-FEUER wird die Datenbank-Schnittstelle zu dem neuen EDITH®-Modul „EDITH®-Einsatz“ ab dem ersten Quartal 2008 verfügbar sein. Danach können Teile Ihrer Einsatzberichte automatisiert aus Ihrer Verwaltungssoftware extrahiert und auf Ihrer Homepage dargestellt werden.

Nutzen Sie unsere Erfahrung für Ihre professionelle Feuerwehrhomepage.

NEU!
„EDITH®-Einsatz“
Mit direktem Datenimport aus MP-FEUER.
Erhältlich ab 2008

Hier finden Sie diverse Umsetzungsbeispiele:

- Bundesweiter Feuerwehrterminkalender: www.feuer.termine-regional.de
- Landesfeuerwehrverband Schleswig-Holstein: www.fv-sh.de
- Landesjugendfeuerwehr Schleswig-Holstein: www.shjf.de
- Landesjugendfeuerwehrzentrum Schleswig-Holstein: www.fz-rd.de

- Kreisfeuerwehr Schleswig-Flensburg www.kfv-sfl.de
- Kreisjugendfeuerwehr Rendsburg-Eckernförde: www.kjv-rdeck.de
- Feuerwehr Amt Eiderkanal www.ff.amt-eiderkanal.de
- Jugendfeuerwehr Schmalfeld <http://www.schmalfeld.shjf.de/>

Wir informieren Sie gern.

die NetzWerkstatt®
Die NetzWerkstatt KreativWerkstatt für alle Medien
Kurze Straße 5
24768 Rendsburg
info@die-netzwerkstatt.de
www.die-netzwerkstatt.de
Fon. 04331-24700
Fax: 04331-24701

Ministerpräsident sagte Danke

Ministerpräsident **Peter Harry Carstensen** hat den ehrenamtlichen Helfern in Schleswig-Holstein für ihr bürgerschaftliches Engagement gedankt. Auf dem traditionellen Helferempfang der Landesregierung sagte Carstensen am 6. Dezember, im Hotel Cap Polonio in Pinneberg, „Nikolaus ist ein guter Tag, um sich bei den Helfern im Land zu bedanken“. Rund 350 Helferinnen und Helfer aus allen Bereichen des Ehrenamtes sagte die Landesregierung auf dem Empfang „Dankeschön“ für ihre Arbeit. Unter den Gästen, die von der Staatskanzlei eingeladen wurden, war die Feuerwehr sehr stark vertreten mit Abordnungen der Jugendfeuerwehren aus Halstenbek, Bönningstedt, Wedel, Pinneberg, Kölln-Reisik, Kummerfeld sowie von Freiwilligen Feuerwehren aus den Kreisen Dithmarschen, Steinburg, Neumünster und Rendsburg-Eckernförde.

„Viele Bereiche des Gemeinwesens könnten ohne die freiwilligen Helfer nicht funktionieren“, sagte Carstensen. Sie stünden für eine Bürgergesellschaft, in der die



Aufgeregt: Ein aufregendes und besonderes Erlebnis war der Empfang für Timo Jabs (13) und Johanna Dreeßen (16) von der Jugendfeuerwehr Pinneberg. Sie durften zum Ministerpräsidenten auf die Bühne und wurden von ihm zu ihrer ehrenamtlichen Arbeit in der Jugendfeuerwehr befragt.

Menschen sich mehr verantwortlich fühlten für ihre Region, für ihre Kommune und die dort lebenden Menschen. Dieses Engagement stehe auch für ein Schleswig-Holstein als ein Land im Aufbruch. Dies sei ein ermutigendes Signal, so der Regierungschef. Ehrenamtliches Engagement habe Vorbildcharakter. Dies sei nötig,

um auch jungen Menschen den Weg zum Ehrenamt zu zeigen. Um junge Menschen zu motivieren, stiftete das Land alljährlich den Stark-Preis, in dem der Einsatz von fünf Jugendgruppen und zwei jungen Leuten herausgestellt werde. „Dies schafft eine gute Basis für die Zukunft“, so der Ministerpräsident. *Im/wst*



Abschied: Willi Studt war Betriebsleiter in der Kreisfeuerwehrzentrale des Kreises Segeberg.

„Willi“ ist im Ruhestand

Nach über 12-jähriger Tätigkeit als Betriebsleiter in der Kreisfeuerwehrzentrale des Kreises Segeberg wurde **Willi Studt** aus Mözen in Altersteilzeit verabschiedet. Amtsnachfolger ist **Jan Roscher** (46) aus Latendorf. Der Start von Studt als Betriebsleiter und damit Angestellter des öffentlichen Dienstes in der Kreisfeuerwehrzentrale begann am 1. 6. 1995. Seinerzeit hatte der Kreis Segeberg gerade mit den zwei Bauabschnitten einer neuen zentralen feuerwehrtechnischen Einrichtung und Ausbildungsstätte für die damals 115 Freiwilligen und zwei Werkfeuerwehren in der Hamburger Straße in Bad Segeberg begonnen. „Willi“, von Beruf Elektromeister, ist aktiv in der Feuerwehr seit 1. 1. 1976. Er war u. a. Gemeindeführer der FF Mözen und Zugführer des ABC-Zuges des Kreises Segeberg. *Uwe Fischer*

Medienarbeit neu strukturiert

Der Kreisfeuerwehrverband Steinburg arbeitet an der Neustrukturierung des Fachbereiches Medien- und Öffentlichkeitsarbeit. Weil Medien möglichst einen festen Ansprechpartner benötigen, kann diese wichtige Funktion auch nur von einem Feuerwehrmitglied ausgeführt werden.

Aus der bisherigen Projektarbeit resultierte auch, dass der Fachbereich nun von einer Gruppe betrieben werden soll, die sich über das gesamte Kreisgebiet verteilt. Sie sollen gewährleisten, dass aus allen Ämtern des Kreises Steinburg, auch auf der KFV-Homepage, berichtet werden kann. Hierbei ist auch berücksichtigt, den verschiedenen Me-

dien zuzuarbeiten, speziell der **FEUERWEHR**, dem offiziellen Mitteilungsblatt des Landesfeuerwehrverbandes SH und seiner angeschlossenen Organisationen. Ein wichtiger Baustein bildet die



Kreisfachwart: Der 20-jährige Martin Richter ist neuer Kreispressewart und Fachwart Medien- und Öffentlichkeitsarbeit des KFV Steinburg.

bereits seit fünf Jahren genutzte Medieninformation über ots (original text service, Unternehmen der dpa). Das Projekt berücksichtigt ebenso die Fortsetzung der bereits gut funktionierenden Verschmelzung von Medien- und Öffentlichkeitsarbeit durch den Kreispressewart und der Stabsfunktion S5 Presse in der Technischen Einsatzleitung und im Führungsstab. *Martin Richter*

Neue Feuerwehrärztin

Frau **Dr. Urte Grigoleit** wurde vom Kreiswehrführer **Helmut Müller** zur neuen Kreisfachwartin Feuerwehrärztin berufen. Dr. Grigoleit ist Mitglied in der FF Grebin und arbeitet als Chirurgin im Städtischen Krankenhaus Kiel. Sie hat große Erfahrungen als Notärztin und leitende Notärztin im Rettungsdienst des Kreises Segeberg gesammelt. Ihre Aufgaben: Den Kreisfeuerwehrverband mit seinen angeschlossenen Feuerweh-



Fachberaterin: Dr. Urte Grigoleit berät den KFV Plön und seine ihm angeschlossenen Feuerwehren in allen medizinischen Fragen.

ren in allen medizinischen Fragen zu beraten und vorbeugende Maßnahmen zur Gesundheit der Mitglieder zu treffen. Vorgesehen ist sie auch als Fachberaterin „Medizinische Betreuung“ in der Technischen Einsatzleitung bei großen Schadenslagen. *Heinrich Overath*



Medieninformation: Eine Teilinformation der Wochenendschulung wurde im NDR Studio in Heide absolviert. Studioleiter Hanno Hotsch informierte die Gruppe über die Zusammenarbeit mit den Medien.



Spendenrekord in Appen

Die Wohltätigkeitsveranstaltung „Appen musiziert zu Gunsten krebskranker Kinder“ der Freiwilligen Feuerwehr Appen (Pinneberg, SH), hat am 28. Oktober mit einem Spendenergebnis von 518.000 Euro einen neuen Rekord aufgestellt. Die Show ist die bundesweit



Hilfsbereit: Überall und immer zur Stelle waren die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Appen, die von Feuerwehren des Kreises unterstützt, die Hauptlast der Veranstaltung trugen.



Begeisterung: Organisator Rolf Heidenberger (rechts) und Schlagersänger Pascal Krieger teilen sich die Begeisterung über die gelungene Show. Der Sänger sprach von einem eigenen und seltenen „Gänsehaut-Erlebnis“, als er gegen 13:30 Uhr tausende Besucher in Stimmung versetzte.

größte ehrenamtliche Wohltätigkeitsveranstaltung einer Freiwilligen Feuerwehr.

Dieses überwältigende Ergebnis gab Organisator **Rolf Heidenberger** bekannt. Selbst von diesem Ergebnis überrascht bezeichnete er die Gemeinde Appen als das Zentrum der Hilfsbereitschaft. „Die Arbeit und Entbehrenungen der vergangenen Wochen wurden mit diesem Ergebnis mehr als belohnt“, sagte der Cheforganisator.

Das Gesamtspendenergebnis der seit 1990 durchgeführten Veranstaltungsreihe ist mit dieser Summe auf rund 3 Millionen Euro angestiegen.

Über 300 Helferinnen und Helfer, angefangen von den Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehr und des Feuerwehr-Spielmansszuges Appen, Vereinen aus dem Ort bis zu Feuerwehren aus dem Umland, hatten für die gute Sache unentgeltlich gearbeitet. Rund 17.000 Besucher waren zu Besuch in Appen. Sie sahen und hörten Stars wie Semino Rossi, Mathou, Pascal Krieger, Nicole, Mary Roos, das Elvis-Presley-Double Oliver Steinhoff oder Michael Holm. Alle Künstler traten ohne Gage auf.

Kreisbrandmeister **Walter Behrens**, stellvertretender LfVSH-Vorsitzender, überreichte auf der

Veranstaltung einen Scheckscheck über 1.840 Euro. Der Betrag setzt sich aus mehreren Einzelspenden von Feuerwehren zusammen. Beispielsweise wurde ein Sparschwein in der Geschäftsstelle des LfVSH mit Geld „gefüttert“ und 1.200 Euro haben die Motorrad fahrenden Feuerwehrleute der Flaming Stars für diesen Zweck gesammelt.

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter www.appen-musiziert.de

Werner Stöwer

Neue „Partner der Feuerwehr“ sind...



... die Unternehmensgruppe **Gollan** aus Beuslo.

Kreisbrandmeister Ralf Thomsen dankte der Unternehmensgruppe für das jahrelange Engagement in Sachen Feuerwehr und überreichte das Partnerschild an den Geschäftsführer Thilo Gollan. 15 Mitarbeiter der Firma Gollan sind Mitglied einer Freiwilligen Feuerwehr.



... der Sky Markt in Scharbeutz.

Zur Übergabe des Partnerschildes trafen sich in Scharbeutz (v. links): Der stellvertretende Ortswehrführer Sebastian Levgrün, Gemeindeführer Reinhold Mang, Sky-Marktleiter C. Gerdt und Bürgermeister Volker Owerien. Der Dank geht aber auch dem gesamten Team des Sky-Marktes, denn im Einsatzfall übernehmen die verbleibenden Kolleginnen und Kollegen die Arbeit der Feuerwehrleute.

Dirk Prüß

Neuer Stellvertreter

„Großer Bahnhof“ für den langjährigen stellvertretenden Kreiswehrführer **Herbert Heitmann** in Hamfelde/Stormarn: Im Rahmen einer um zahlreiche Gäste erweiterten Amts- und Gemeindeführer-Dienstversammlung wurde der Erste Hauptbrandmeister im Restaurant „Waldeslust“ in seiner Heimatgemeinde mit Dank und Ehrungen feierlich in den „Feuerwehr-Ruhestand“ verabschiedet. Gleichzeitig wurde sein bereits Ende April gewählter Nachfolger **Christian Rieken**



Foto: W. Stöwer

(Grabau) zum 1. HBM befördert. Er trat sein neues Amt offiziell am 1.11. um 0.00 Uhr an. In seiner Laudatio würdigte Kreisbrandmeister **Gerd Riemann** (Reinfeld) die knapp 31-jährige Feuerwehr-Laufbahn seines „stets korrekt und kameradschaftlich auftretenden“ Stellvertreters Heitmann und über-

Führungsspitze: Neue und alte Führungsspitze des KFV Stormarn (von links): KBM Gerd Riemann (52), seit Oktober 2005 in diesem Amt; sein neuer Stellvertreter, 1. HBM Christian Rieken (51), der sein neues Amt am 1. November 2007 antrat, und der bisherige stellv. Kreiswehrführer Herbert Heitmann (65), der nach elfjähriger Tätigkeit verabschiedet wurde.

reichte ihm die Ernennungsurkunde zum Ehrenmitglied des KFV Stormarn und einen Reisegutschein. Der neue „zweite Mann“ an der Spitze des KFV Stormarn – von Beruf Bankfachwirt – trat 1974 in die FF Grabau ein, deren Wehrführer er von 1988 bis 2006 war.

Manfred Giese



Foto: Anne Murett

Winterreifen

Straßenverkehrsordnung

Für Maschinisten von Feuerwehrfahrzeugen gibt es im Winter einiges zu beachten, damit die Fahrzeuge einsatzbereit bleiben. Dies verlangt seit Mai 2006 auch die Straßenverkehrsordnung. Hier kurz ein Auszug aus Paragraph 2, Absatz 3a der Straßenverkehrsordnung:

§ 2 Straßenbenutzung durch Fahrzeuge:

„(3a) Bei Kraftfahrzeugen ist die Ausrüstung an die Wetterverhältnisse anzupassen. Hierzu gehören insbesondere eine geeignete Bereifung und Frostschutzmittel in der Scheibenwaschanlage.“

Feuerwehrfahrzeuge nehmen auch als normale Fahrzeuge im Straßenverkehr teil. Daher gilt für das Führen von Feuerwehrfahrzeugen die Straßenverkehrsordnung in vollem Umfang. Nur wenn besondere Eile geboten ist und die Feuerwehr mit Sonderrechten und Wegerechten hoheitliche Aufgaben wahrnehmen will, darf sie bei gebührender Rücksichtnahme auf die öffentliche Sicherheit und Ordnung gegen Teile der Straßenverkehrsordnung verstoßen. Daher trifft die Änderung der Straßenverkehrsordnung vom Mai 2006 auch auf alle Feuerwehrfahrzeuge zu.

Ausführliche Informationen zum Thema können Sie nachlesen unter www.hfuk-nord.de

am/HFUK

Neues Mehrzweck-Fahrzeug

Die Gemeinde Lebrade (Kreis Plön) hat für ein neues Mehrzweckfahrzeug, einen Fiat Ducato Multijet 100, rund 29.000 Euro ausgegeben. Der schnittige Transporter wird durch einen 2,2 Liter Dieselmotor mit 74 kW angetrieben.

Weiter gehören zur Ausrüstung: vier Arbeitsscheinwerfer, Blaulichtbalken, Frontblitzer, zur Verkehrssicherung Leitkegel und Blitzer, Anhängerkupplung, ein 6-kg-Pulverlöcher, 40 Liter Schaummittel und Schwerschäumenausrüstung sowie Schlauchbrücken und ein Hydro-Schild.



Foto: Mehrzweckfahrzeug aus Lebrade

Die FF Lebrade hat 26 aktive Mitglieder, davon zwei Frauen. In der Gemeinde (zwei Ortswehren, Lebrade und Kossau) sind 20 Jugendliche in der Jugendwehr aktiv tätig.

Heinrich Overath

Zwei aus Görlitz

Dewils ein TSF-W erhielten die Freiwilligen Feuerwehren Horsdorf und Klein Parin aus der Gemeinde Stockelsdorf. Der Aufbau erfolgte bei beiden Fahrzeugen durch die Fa. BTG (Görlitz) auf einem IVECO Fahrgestell. Ein Mehrzweckfahrzeug (MZF) erhielt die Gemeindefeuerwehr Sierksdorf.

Dirk Prüß



Foto: Dirk Prüß



Foto: H. Bauer

HLF für Groß Grönau

Als Ersatzbeschaffung für ihr altes TLF 16 erhielt die Freiwillige Feuerwehr Groß Grönau ein Hilfeleistungslöschfahrzeug (HLF). Es hat neben 2.400 Litern Löschwasser auch hydraulisches Rettungsgerät (hydraulische Rettungsschere – und Spreizer, Pedalschneider und Stempelsatz) an Bord. Neben einem 50 Meter

Schnellangriffsschlauch verfügt das neue Fahrzeug über einen aufklappbaren Löschmonitor auf dem Dach und einem Fog-nailsatz. Am Heck des Hilfeleistungslöschfahrzeuges befindet sich eine schnellbedienbare Einmannhaspel. Insgesamt sechs Atemschutzgeräte gehören zur Beladung. Weitere technische Ausrüstungsgegenstände sind unter anderem eine Tauchpumpe, ein Mehrzweckzug, Feuerlöcher, ein Hochdrucklüfter, Hebekissen, ein Notstromaggregat und auf dem Dach eine Schieb- und eine vierteilige Steckleiter sowie eine Rettungsplattform. Für Licht an einer nächtlichen Einsatzstelle sorgen sowohl ein Lichtmast auf dem Dach des Feuerwehrfahrzeuges, als auch eine Flutlichtbrücke mit zwei Halogenstrahlern. Vier Handfunkgeräte im 2-Meter Bereich, ein 4-Meter Bereich Festeinbaufunkgerät mit Statusgeber und ein Autotelefon sorgen im neuen Feuerwehrwagen für eine gute Verbindung.

Zur Eigensicherung befindet sich am Heck des Großfahrzeuges eine optische, weit sichtbare Absicherungsanlage für Verkehrsunfälle. Eine Rückfahrkamera erleichtert dem Maschinisten das Rangieren.

Christian Nimtz

Premiere

Das erste LF 10-6 der neuen Rosenbauer Compact-Line-Baureihe (CL) in Schleswig-Holstein steht ganz oben im Norden. Nur wenige hundert Meter vor der deutsch-dänischen Grenze bekam die Freiwillige Feuerwehr Flensburg-Klues einen Mercedes Atego 816 mit dem futuristischen Design aus der Rosenbauer-Schmiede. Das Fahrzeug ersetzt ein 28 Jahre altes LF 8. Die 35 Aktiven der FF Flensburg-Klues haben sich für Rosenbauer entschieden, weil von dort das preisgünstigste Angebot kam, berichtet der stellvertretende Stadtbrandmeister **Rudolf Borrmann**.

Gelobt wird die Übersichtlichkeit des Geräte-raumes, der an den Seiten



Foto: H. Bauer

jeweils nur über einen durchgängigen Rollladen verfügt. Diese können sowohl von außen, als auch von einem Bedienpaneel am Platz des Fahrers elektrisch geöffnet werden. Das Paneel beinhaltet auch andere Funktionsknöpfe – so z. B. für die Sondersignalanlage. Als positiv wird auch die extrem helle Rundumbeleuchtung gelobt. In Flensburg gibt es neben der kleinsten Berufsfeuerwehr in Schleswig-Holstein sieben freiwillige Ortsfeuerwehren.

Holger Bauer

„Abenteuer“ Schiffsbrand- bekämpfung

„Diese dreistündige Übungseinheit war schweißtreibende Arbeit“, bemerkte **Marco Koch**, stellvertretender Gemeindeführer der Freiwilligen Feuerwehr Gettorf. „Es war eine besondere Übung, aber mit Blick auf den nahen Nord-Ostseekanal nicht unbedingt ganz abwegig“. 15 Feuerwehrleute der Gettorfer Wehr und fünf von der Nachbarwehr Osdorf waren zum Marineausbildungszentrum nach Neustadt gefahren. Gemeinsam mit 18 Marinesoldaten wurde dort eine so genannte, Hafenerlöschrolle gefahren. Das angenommene Einsatzszenario waren zwei Brände an Bord der ehemaligen Fregatte „Köln“, dem Schulungsschiff der Marine. Die Besatzung des Schiffes war bereits alarmiert und dabei, die verletzten Bundeswehrosoldaten zu suchen.



Übungsschiff: Auf der ehemaligen Fregatte „Köln“ fand die Übungseinheit statt.

Zeitgleich wurde die Sicherung des Schiffes vorgenommen. Im Realfall auf See hat die Schiffssicherung Vorrang vor der Menschenrettung. Die Feuerwehr baute die Wasserversorgung für den Löschangriff auf. Von außen wurde der Schiffskörper auf Höhe der Brandstellen gekühlt. Andere Trupps rüsteten sich für den Innenangriff mit Atemschutzgeräten aus. Gemeinsam mit dem Wachhabenden Offizier und dem Wachhabenden „Schiffstechnik“ führen Einsatzleitung und Gruppenführer der



Innenangriff: Truppweise ging es zum Löschangriff im Inneren des Schiffes vor.

Feuerwehr die eingesetzten Kräfte. Über verwinkelte Korridore und enge Niedergänge galt es, Verletzte zu retten, den Brandherd zu lokalisieren und schnellstmöglich und effektiv zu bekämpfen. Im Anschluss an die Übung nutzten die Atemschutzgeräteträger noch die Möglichkeit, einen Löschangriff im Schiffsbrandraum „VII Sierra 0“, durchzuführen und die bei der Marine üblichen Türöffnungstaktiken zu erproben.

Janine Richter



Verletzte: Die Menschenrettung hätte im Realfall auf See vor der Schiffssicherung zurück stehen müssen.

Wohnungsbrand:

Die Bewohner des Wohnhauses in Bad Oldesloe mussten für rund eine Stunde ihre Wohnungen verlassen.



Foto: Arne Mundt

Zimmerbrand durch Zigarette

Eine brennende Zigarette führte zu einem Zimmerbrand im Hölk in Bad Oldesloe. Gegen 00.20 Uhr wurde die Freiwillige Feuerwehr **Bad Oldesloe** und die

Polizei alarmiert, weil es im ersten Obergeschoss im Hochhaus zu einer starken Rauchentwicklung gekommen ist. Feuerwehrleute der Freiwilligen Feuerwehr Bad Oldesloe gingen unter Atemschutz in die Wohnung vor und löschten den Zimmerbrand. Da das gesamte

Haus durch den Rauch in Mitleidsenschaft gezogen wurde, evakuierten Feuerwehr und Polizei vier Etagen des Hochhauses. Eine 79-jährige Frau wurde mit Verdacht auf einen Herzinfarkt ins Krankenhaus gebracht. „Mit Überdruckbelüftern haben wir das Haus belüftet“ so Einsatzleiter **Kai-Uwe Gatermann**. Die Freiwilligen Ortswehren Rethwischfeld und Poggensee wurden nachalarmiert, um die Oldesloer Feuerwehr zu unterstützen. Nach über einer Stunde konnten die Bewohner wieder in ihre Wohnungen. Der 40-jährige Besitzer der Wohnung, die durch das Feuer unbewohnbar geworden ist, wurde durch die Polizei vorübergehend festgenommen. Es bestand der Verdacht, dass er für das Feuer in seiner Wohnung verantwortlich ist.

Arne Mundt

Rauchmelder warnte

Aus bisher unbekannter Ursache brach im Obergeschoss eines Einfamilienhauses im Wulfsdorfer Weg in Ahrensburg ein Feuer aus. Die Eigentümer, 46 und 59 Jahre alt, sind gegen 15.30 Uhr vom Rauchmelder ge-



Foto: Arne Mundt

Munition: Während des Einsatzes bestand große Gefahr für die Einsatzkräfte. Der Hausbesitzer ist Sportschütze und lagerte in seinem Keller Munition.

wart worden und hatten rechtzeitig ihr Haus verlassen können. Zeitgleich sahen Nachbarn starke Rauchwolken emporsteigen und informierten die Feuerwehr. Die Wehren aus Ahrensburg, Wulfsdorf, Ahrensfelde und Großhansdorf waren im Einsatz. Die Löscharbeiten gestalteten sich als sehr schwierig, da das Feuer sich in der Zwischendecke ausbreitete und auch auf dem sehr engen Dachboden loderte. Es dauerte mehrere Stunden bis das Feuer unter Kontrolle war. Brandursache und Schadenshöhe sind unklar. Die Kriminalpolizei ermittelt.

Arne Mundt



Landesmeister: Die Jugendfeuerwehr Weede (Mitte) siegte beim 12. Landesentscheid im Volleyball der SH-Jugendfeuerwehren. Auf dem zweiten Platz landete die JF Sarlhusen (rechts) vor der JF Goldenbek.

Foto: H. Bauer

Weede ist Landesmeister

Die Jugendfeuerwehr **Weede** (Segeberg) siegte beim 12. Landesentscheid im Volleyball des Landesfeuerwehrverbandes in die Sporthalle des Schulzentrums in Heikendorf (Kreis Plön). An dem Wettbewerb beteiligten sich neun Mannschaften aus acht Kreisen und kreisfreien Städten, als Sieger von Vorentscheiden auf

Kreis- und Stadtebenen. Auf dem zweiten Platz landete die Jugendfeuerwehr **Sarlhusen** (Kreis Steinburg) vor der JF **Goldenbek** (Kreis Segeberg).

Die siegreichen Jugendlichen aus Weede kamen mehr oder weniger durch Zufall zu ihrem Titel. Denn sie vertraten als zweitplatzierte Mannschaft die Sieger aus 2005 – die Jugendfeuerwehr Kölln-Reisiek, die aus terminlichen Gründen ihren vor zwei Jahren errungenen Wanderpokal nicht verteidigen konnte.

Das Turnier, das alle zwei Jahre stattfindet und maßgeblich von der Hanseatischen Feuerwehr-Unfallkasse Nord gesponsert wird, wurde erstmals vom stellvertretenden Landes-Jugendfeuerwehrwart **Sascha Keßler** eröffnet. „Volleyball in der Jugendfeuerwehr zeigt einmal mehr, wie abwechslungsreich und vielfältig das Angebot der Nachwuchsabteilungen in den Freiwilligen Feuerwehren sein kann“, sagte Keßler vor rund 200 Spielern und Schlachtenbummlern.

Außerdem, so Keßler, sei der Mannschaftssport dem Wesen der Feuerwehren sehr ähnlich: Teamgeist, gemeinsames intensives Training und gegenseitiges Vertrauen und Achtung seien Voraussetzungen für den Erfolg. „Sport erhält die körperliche Leistungsfähigkeit, die auch im Feuerwehralltag von größter Bedeutung ist.“ Die JF **Reinfeld** erhielt für ihre faire Spielweise den Fairplay-Pokal der Hanseatischen Feuerwehr-Unfallkasse Nord.

Für die korrekten Entscheidungen sorgten sechs Liga-Schiedsrichter vom Kieler Verein TuS Hassel dieksdamm – Mettenhof unter der Leitung von Oberschiedsrichter Thorsten Kremer.

Die Platzierungen: 1. JF Weede (SE), 2. JF Sarlhusen (Itz), 3. JF Goldenbek (SE), 4. JF Amt Witensee (Rd-Eck), 5. Elmschenhagen (KI), 6. Wankendorf (PLÖ), 7. Stockelsdorf (OH), 8. Barmstedt-Rantzau (PI), 9. Reinfeld (OD). Die ebenfalls qualifizierte JF Garding (NF) ist leider nicht zum Landesentscheid angetreten.

Holger Bauer

Die JF Neumünster berichtet ...

...die Firma WAP-Waschbär Autowäsche in Neumünster überreichte den Jugendfeuerwehren der Stadt Neumünster anlässlich ihrer Geschäftseröffnung einen Scheck über 500 Euro. Gegen eine kleine Spende konnten an diesem Tag kostenlos Fahrzeuge gewaschen werden.



Klaus Maisel

Die Jugendfeuerwehr Wittorf nahm den Scheck von Herrn **Dobberkau**, Inhaber der WAP-Waschbär Autowäsche, entgegen.

Klaus Maisel

Finnische JF sucht Partner

Der Landesfeuerwehrverband Uusimaa/Finnland hat die Bitte der Freiwilligen Feuerwehr Espoo an den Landesfeuerwehrverband Schleswig-Holstein (LFVSH) weitergeleitet, die eine deutsche Partnerwehr möglichst in Schleswig-Holstein sucht. Der LFVSH unterhält freundschaftliche Kontakte zum LFV Uusimaa in Finnland. Die FF Espoo (Espoon VPK) sucht eine Partnerwehr vorrangig für ihre Jugendfeuerwehr, unter Mitwirkung der Einsatzabteilung. Grundidee wäre eine Art „Kulturaustausch“, z. B. Kontakt per Email und Videobotschaften. Je nach Möglichkeit können wechselseitige Besuche auf gemeinsamen Zeltlagern stattfinden.

Gesucht wird eine nicht zu große Wehr. Die Jugendfeuerwehr Espoo hat rund 20 Mitglieder im Alter von 10 bis 17 Jahren. Die Einsatzabteilung hat etwa ebenso viele Aktive.

Gegründet wurde die Wehr 1890 und ist damit die älteste der heutigen Stadt Espoo. Espoo hat bei über 200.000 Einwohnern fünf Berufsfeuerwehrwachen und neun



Foto: Jens Burmester

Freiwillige Feuerwehren. Die FF Espoo verfügt über ein HLF und zwei MTW. Neben der Jugend- und der Einsatzabteilung gibt es eine Frauenabteilung und eine Abteilung für Fördermitglieder. Die JF beteiligt sich aktiv an vielen Wettbewerben in Finnland. Trotz der großen Einwohnerzahl der Stadt Espoo befindet sich die FF Espoo in der Nähe weitgestreckter Wald- und Seengebiete. Interessierte Jugendfeuerwehren können sich mit einem kurzen Steckbrief beim LFV Schleswig-Holstein melden (Bauer@LFV-SH.de). Alle Bewerbungen werden nach Finnland weitergeleitet. *bau*

16 neue Mitglieder

Gleich 16 Neuzugänge auf einen Streich verzeichnete die Jugendfeuerwehr der Gemeinde Schönberg, Kreis Herzogtum Lauenburg. Dank einer Kooperation zwischen den beiden Wehren aus dem Amt Sandesneben wurden nun 16 Jungen und Mädchen aus Wentorf AS in die Jugendfeuerwehr Schönberg durch Jugendfeuerwehrwartin **Brigitte Westphal** und dem Wehrführer der FF Wentorf AS, **Thomas Martens**, aufgenommen. *Jens Burmester*

Preisrätsel

Holiday on Ice Show mit „Mystery“

Mystery entführt die Zuschauer in die Welt von Magie und Illusionen, Wunder und Mythen. Sie begleiten Alice ins „Jazzland“ und begegnen dort zauberhaften Kreaturen und geheimnisvollen Fabelwesen. Eine Parkbank im New Yorker Central Park bietet eine romantische Atmosphäre für ein Liebeslied; feurige Wahrsagerinnen tanzen zu Franz Liszts Ungarischer Rhapsodie II. Eine Elfenhochzeit entführt in die Tiefen der Koboldwälder und lässt die Zuschauer an der magischen Zeremonie teilhaben. Mystery besticht durch einen mitreißenden Musik-Mix mit den bekanntesten und beliebtesten Liedern der Musikgeschichte aus Pop, Rock und Klassik.

Mit über 305 Millionen Zuschauern und einem Eintrag ins Guinness Buch der Rekorde ist Holiday on Ice die populärste Live Entertainment-Produktion der Welt. Aus einer kleinen Hotelshow in den USA im Dezember 1943 ist im Laufe der Zeit ein global agierendes Unternehmen gewachsen.

Tickethotline:

0431 / 98 210 226, www.ostseehalle.de

Für die Leserinnen und Leser der **FEUERWEHR** verlosen wir 3 x 2 Ehrenkarten für die Veranstaltung am Donnerstag, 20. März 2008, 19.30 Uhr, unter allen Einsendern, die die nachstehende Frage richtig beantworten.

Wann wurde die erste Holiday on Ice Show in den USA aufgeführt?

A – 1943 B – 1934



Den richtigen Lösungsbuchstaben senden Sie bitte an:

Landesfeuerwehrverband Schleswig-Holstein
Landesredaktion **FEUERWEHR**
Sophienblatt 33, 24114 Kiel
Mail: stoewer@lfv-sh.de

Sie können Ihre Antwort auch im Internet unter www.lfv-sh.de hinterlegen

Einsendeschluss ist der 20. Februar 2008.
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Gewinner aus **FEUERWEHR** 12/2007:

Je einen Warengutschein von Möbel Brügge aus Neumünster haben erhalten: **Reimer D.** aus Norderstedt, **Heinrich K.** aus Wasbek und **Klaus J.** aus Westermoor.

Die Landesredaktion **FEUERWEHR** gratuliert den Gewinnern recht herzlich.

Die Landesredaktion-Feuerwehr gratuliert den Gewinnern recht herzlich.

wst

Flaming Stars setzen auf Sicherheit



Die Flaming Stars Schleswig-Holstein – die Interessengemeinschaft Motorrad fahrende Feuerwehrleute – werden auch im Jahr 2008, zum fünfjährigen Bestehen, dem Thema „Sicherheit“ ein besonderes Augenmerk widmen. Als Kooperationspartner der Landespolizei und einiger Polizeidirektionen wird weiter gemeinsam an Sicherheitsprojekten gearbeitet. Über diese Zusammenarbeit konnte sich auch Innenstaatssekretär Ulrich Lorenz im Rahmen einer Veranstaltung in Husum ein Bild machen. Ziel der Aktion ist ein Rückgang der tödlichen Unfälle mit Motorradfahrern. Erste „Erfolge“ sind bereits messbar:

2006 sind in Schleswig-Holstein 41 Motorradfahrer tödlich verunglückt, 2007 waren es nur 27.

Neben dem gemeinsamen Motorrad fahren werden auch weiterhin gemeinnützige und soziale Einrichtungen finanziell unterstützt. Im abgelaufenen Jahr überreichte LfV-Vize Walter Behrens einen Spendenscheck in Höhe von 1.800 Euro an „Appen musiziert“. Die Aktionen „Biker gegen den Missbrauch von Kindern und Jugendlichen“ erhielt eine Spende über 400 Euro von den Flaming Stars Kiel. Seit 2003 haben die Feuerwehr-Biker damit rund 27.000 Euro gesammelt und gespendet.

www.flaming-stars-feuerwehrbiker-sh.de
Marco Reimer

Feuerwehr-Studienreise 2008

Baltikum – Zwischen Seen und blauen Lupinen

Die Rundreise führt Sie in die drei baltischen Staaten Litauen, Estland und Lettland. Die Kameradschaftstreffen bei den Feuerwehren in Kaliningrad (Königsberg), Vilnius, Riga und in Tallin bilden sicherlich einen der Höhepunkte dieser Reise. Auskünfte und Informationsunterlagen mit Anmeldungen für die Reisen erhalten Sie über die die Pressestelle des LFVSH:

Telefon 0431-603 2109, Mail: stoewer@lfv-sh.de

Reisetermin: 10 Tage – 19. bis 29. Mai 2008

Leistungen (Auszug): Linienflug ab/an Hamburg nach Vilnius, Reiseleitung vor Ort, 9 Übernachtungen im DZ & Halbpension, Transfers und Fahrten im Reisebus.

Preis p. P./DZ € 1.495,- (bei 25 Personen).

Veranstalter: KL Gruppenreisen GmbH

wst

IMPRESSUM

Offizielles Mitteilungsblatt des Landesfeuerwehrverbandes Schleswig-Holstein und seiner angeschlossenen Organisationen

Landesredaktion: Werner Stöwer (wst) V.i.S.d.P.
Tel. 0431 6032109, Fax 0431 6032119,
Mobil 0177 2245444
E-Mail Stoewer@lfv-sh.de
LFVSH, Sophienblatt 33, 24114 Kiel

Herausgeber:
HUSS-MEDIEN GmbH

Redaktionsanschrift:
FEUERWEHR
10400 Berlin
Tel. 030 42151-379, Fax 030 42151-234
E-Mail feuerwehr.redaktion@hussberlin.de

Layout:
HUSS-MEDIEN GmbH und LFVSH

Die Mitgliederinformationen erscheinen monatlich als Beilage zur **FEUERWEHR**.

Für unverlangt an die Redaktion **FEUERWEHR** eingesandte Manuskripte und Einsendungen übernehmen der Verlag und die Redaktion keine Haftung. Ein Anspruch auf Ausfallhonorar und dergleichen besteht nicht.

Wie fit muss ein Atemschutzgeräteträger sein?

Vor einigen Jahren wurde eine groß angelegte Studie zur Einsatzbelastung von Feuerwehrleuten, besser bekannt als die „STATT-Studie“, veröffentlicht.

Bei mehr als 50 Einsatzkräften hatte man die während eines simulierten Innenangriffes mit Menschenrettung auftretende körperliche und psychische Belastung untersucht.

Das Fazit der Studie war eindeutig: Die gemessenen Werte ließen schlussfolgern, dass der menschliche Körper während derartiger Einsätze extrem beansprucht wird. Die Belastung kann durchaus mit Hochleistungssport verglichen werden. Nun kommt das eigentliche Problem: Leistungssportler trainieren Jahre für eine Höchstleistung, die sie an einem bestimmten Wettkampftag abrufen. Feuerwehrleute rufen diese Höchstleistung wenn es sein muss jederzeit, auch mal nachts um 2:35 Uhr, ab. Minuten davor haben sie noch friedlich geschlummert. Und haben die Feuerwehrleute vorher überhaupt trainiert ...?

Fit soll man also sein, um bei der Feuerwehr unbeschadet Einsatzbelastung zu überstehen. Aber wie fit ist denn fit genug?

Reicht es, wenn man mit aller Not schafft, die G 26-Untersuchung zu absolvieren, ohne vom Fahrradergometer zu fallen?

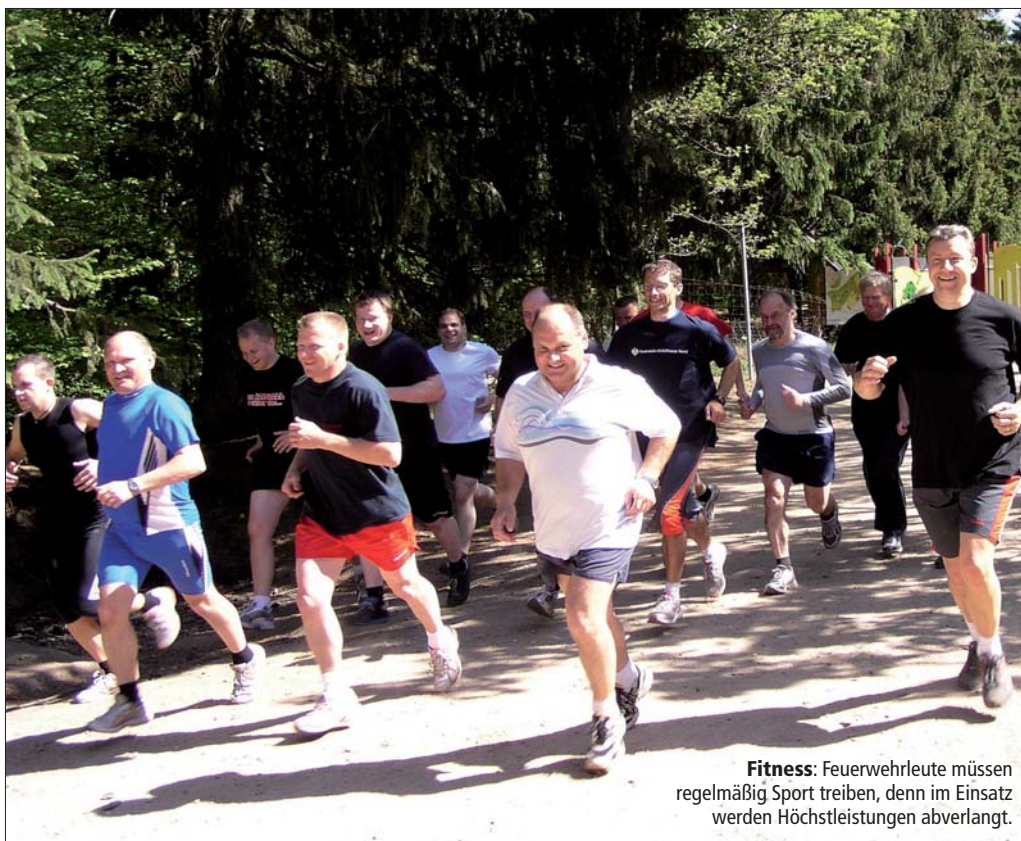
Ist man fit, wenn man ab und zu in der Freizeit ein wenig Sport treibt oder sollte man lieber gleich beginnen, für einen Triathlon zu trainieren?

Ist man fit, wenn man es schafft, das Deutsche Sportabzeichen abzulegen?

Sicher ist eines: Die G 26-Untersuchung ist beileibe kein „Freischein“, der uneingeschränkte Fitness dokumentiert. Sie ist lediglich eine Momentaufnahme, die zeigen soll, ob ein Feuerwehrangehöriger zu einem bestimmten

Zeitpunkt eine definierte Belastung erbringen kann, ohne dabei gesundheitliche Probleme zu zeigen. Es gibt leider Kameraden,

dass eine „Grundfitness“ vorhanden ist, die den gesellschaftlichen Durchschnitt bereits deutlich übersteigt. Das Sportabzeichen ist



Fitness: Feuerwehrleute müssen regelmäßig Sport treiben, denn im Einsatz werden Höchstleistungen abverlangt.

die gezielt auf diese Untersuchung „hintrainieren“, um in den Jahren danach wieder in sportliche Untätigkeit zu verfallen. Leider reicht das nicht.

Sicher ist eines: Feuerwehrangehörige können gar nicht fit genug sein. Je fitter man ist, desto besser hat man für die „Hochleistungssportart Feuerwehrdienst“ trainiert. Ist man z. B. in der Lage, das Deutsche Sportabzeichen abzulegen, kann man davon ausgehen,

die höchste Auszeichnung für körperliche Fitness außerhalb des organisierten Profi-Sportes. Treibt man mehrmals pro Woche Sport, idealerweise in einem Mix aus Ausdauer- und Kraftsportarten, so ist man wahrscheinlich in der Lage, Einsatzbelastungen gesund zu überstehen.

Letztendlich delegiert die Feuerwehr-Dienstvorschrift 7 („Atemschutz“) einen Großteil der gesundheitlichen Verantwortung für einen Einsatz an den Atemschutzgeräte-

träger selbst. Das Stichwort heißt „Eigenverantwortung“. So muss man sich vor einem Einsatz als Atemschutzgeräteträger folgende Fragen stellen: Gibt es bekannte gesundheitliche Probleme oder sonstige Leistungseinschränkungen (wie z. B. mangelhafte Fitness), die bei einem Einsatz zu einer Gefahr werden könnten?

Habe ich meine Leistungsfähigkeit vermindern Substanzen (bestimmte Medikamente, Alkohol) eingenommen? Wird eine dieser Fragen mit „Ja“ beantwort-

et, so kann kein Einsatz stattfinden – schon gar nicht als Atemschutzgeräteträger. Eigenverantwortlich handeln heißt dann: Sich zurücknehmen. Sind etwaige gesundheitliche Probleme behoben und die körperliche Fitness wieder hergestellt, steht einem Einsatz nichts im Wege. Dann kann der „Hochleistungssport Feuerwehr“ wieder betrieben werden.

Hanseatische
Feuerwehr-Unfallkasse Nord
Abteilung Prävention